

BEISPIELE GUTER PRAXIS

INITIATIVEN UND PROJEKTE GEGEN
HAUSLICHE GEWALT: EUROPA & USA

SEKUNDÄRFORSCHUNG

The logo for 'improve empOwe' features the word 'improve' in a lowercase, sans-serif font. Below it, the word 'empOwe' is written in a similar font, with the 'O' being significantly larger and stylized with horizontal lines. The 'e' and 'w' are also stylized with horizontal lines.

BEISPIELE GUTER PRAXIS



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Dieses Projekt (2016-1-IE01-KA204-016906) wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Publikation gibt nur die Meinung der Verfasser wieder, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

INHALT

Einleitung	5
I Gute Praxis im Bereich Networking	6
MARAC – ‘Multi-Agency Risk Assessment Conference’ (Austria)	6
Ein Netzwerk von NROs (Romania)	7
II Praktische Instrumente für Fachkräfte:	8
Minigericht (Austria)	8
Unterstützungsmodell für Betroffene Häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt (Bulgarien)	9
III Trainings für Fachkräfte	10
Training: ‘Best Practice für den Schutz von Frauen und Kindern im Kontext häuslicher Gewalt’ (Irland)	10
Trainingsprogramm für Sozialarbeiter/innen zu häuslicher Gewalt - (USA)	11
IV Unterstützende Angebote für Betroffene häuslicher Gewalt:	12
Nachbetreuung (Schweiz)	12
“ICH BIN EINE TRAINERIN“- ein Beispiel guter Praxis zum Thema Empowerment Betroffener häuslicher Gewalt (Bulgarien).	13
Projekt “Todesursache: Frau” (Schweden)	14
Empowerment-Zentren (Schweden)	15
Das Projekt ‘EMPOWER’ (Litauen)	16
Das “Economic Justice (=Wirtschaftliche Gerechtigkeit) Projekt” (USA).	17
Fallbesprechungen Häuslicher Gewalt im Rahmen institutioneller Kooperation (Rumänien)	18
Nationale Service Hotline 1522 (Italien)	19

Plan für ein psychologisches Aufmerksamkeitsprogramm für junge Frauen in Andalusien, die Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt sind (Spanien)	19
“BIG Koordination” (Teil der Berliner Interventionsstelle für häusliche Gewalt), Deutschland	20
Das orange Haus Modell (Niederlande)	22
V Praktische Werkzeuge für Betroffene häuslicher Gewalt:	23
Fem:Help APP (Österreich).	23
VI Maßnahmen zur Vorbeugung häuslicher Gewalt:	24
Projekt “Gewaltfreie Beziehungen” (Schweiz)	24
‘The Expect Respect Education Toolkit’ (Materialien zum Lernen von gegenseitigem Respekt) (UK)	25
Arbeitsplatz als sicherer Ort für Betroffene häuslicher Gewalt (UK)	26
Freiwilligennetzwerk an der Universität Sevilla zur Erkennung und Unterstützung von Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt (Spanien)	26
PAVD Projekt (Portugal)	28
VII Kampagnen zur Bewusstseinsbildung:	29
‘2in2u’ Nationale Kampagne zur Bewusstseinsbildung (Irland)	29
Fotoprojekt ‘SUPERHELDINNEN’ (Litauen)	30
Feministische Gemeinschaft (Italien)	31
“Bürgermut tut allen gut – Nachbarschaften gegen Häusliche Gewalt aktivieren“; (Deutschland)	31
Kenne deine Rechte – Öffentliche Informationskampagne (Niederlande)	32
VIII Maßnahmen in der Arbeit mit Gewalttätern:	34
Programm zur elektronischen Überwachung von Gewalttätern (Portugal)	34

Einleitung

Über das Projekt:

Das Ziel von EMPROVE ist es, von häuslicher Gewalt betroffene Frauen auf ihrem Weg in die Unabhängigkeit und Selbstbestimmtheit zu unterstützen. Dies geschieht durch:

- UNTERSTÜTZUNG durch neue Beratungs- und Schulungsangebote für Betroffene häuslicher Gewalt
- PRÄVENTION von häuslicher Gewalt durch spezielle Veranstaltungsreihen für Stakeholder und Fachleute, die in der Lage sein sollten, erste Anzeichen von Missbrauch oder Gewalt zu erkennen, auch wenn potenzielle Opfer nicht offen darüber gesprochen haben.
- VERNETZUNG wichtiger Stakeholder im Kampf gegen häusliche Gewalt
- POLITIK auf regionaler, nationaler und transnationaler Ebene hinsichtlich Prävention und Intervention

EMPROVE richtet sich direkt an folgende Zielgruppen:

- Berater/innen, Trainer/innen und/oder Mentor/innen, die mit betroffenen Frauen arbeiten
- Personal in NROs, Freiwillige, Sozialarbeiter/innen in Krankenhäusern, Polizei, Arbeitgeber/innen

Über diese Borschüre:

Die Partnerorganisationen haben in verschiedenen europäischen Ländern sowie in den USA Beispiele bewährter Praktiken im Kampf gegen häusliche Gewalt (HG) recherchiert und dieser hier zusammengefasst.

Die Beispiele zeigen einen Bezug zu den folgenden für EMPROVE relevanten Themen auf:

Schulungs-/Beratungsinstrumente und -programme, Unterstützungsmaßnahmen für betroffene Frauen, Modelle/Ansätze für die Beratung von betroffenen Frauen, Programme für Fachleute, die mit Betroffenen häuslicher Gewalt arbeiten, nationale Programme sowie bestehende Vernetzungspraktiken.

Die Studie wurde für folgende Länder durchgeführt:

Österreich	Schweiz
Bulgarien	Schweden
Deutschland	Niederlande
Irland	UK
Litauen	USA
Rumänien	Italien
Spanien	Portugal

GUTE PRAXIS IM BEREICH NETZWERKEN

MARAC – ‘Multi-Agency Risk Assessment Conference’ (Österreich)

Institution	Interventionsstelle Wien
Beginn - Dauer	Dezember 2010
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://www.interventionsstelle-wien.at/marac-leitfaden

MARAC steht für ‘Multi-Agency Risk Assessment Conference’.

MARAC ist ein Modell zum Schutz von Personen, die ein hohes Risiko aufweisen, Opfer häuslicher Gewalt zu werden.

Es handelt sich um eine Methode, die 2003 von der Polizei und der Women’s Safety Unit in Cardiff/Wales in Großbritannien entwickelt wurde.

Ziel von MARAC ist es, eine regelmäßige Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen aufzubauen, die sich mit der Herausforderung der Prävention häuslicher Gewalt befassen. Ein enges Netzwerk der involvierten Institutionen und die regelmäßige Zusammenarbeit und Interaktion sollen den Schutz potenzieller Opfer verbessern.

In monatlichen Treffen wird ein Informationsaustausch organisiert, um detaillierte Maßnahmen und Aktionspläne sowohl zur Prävention von Gewalt als auch zur Betreuung von Opfern und/oder Überlebenden festzulegen.

Jede beteiligte Institution stellt eine/n Vertreter/in ab, der/die kontinuierlich an MARAC beteiligt ist, so dass ein Aufbau guter und stabiler Beziehungen innerhalb des Netzwerks möglich ist. Dies wird als notwendiger Bestandteil der Zusammenarbeit angesehen.

Darüber hinaus entwickelte die Wiener Interventionsstelle Leitlinien für den Aufbau von multiinstitutionellen Netzwerken zur Bekämpfung und Prävention häuslicher Gewalt und zur Unterstützung von Opfern und Überlebenden.

“Partnerschaften gegen Gewalt” <http://www.interventionsstelle-wien.at/marac-leitfaden>.

MARAC ist nicht nur ein Modell guter Praxis für Österreich sondern für ganz Europa.

Nutzen des MARAC Modells – ‘Multi-Agency Risk Assessment Conference’:

- Der Hauptnutzen dieses Modells liegt in der starken Verbindung und dem Austausch von Informationen der Institutionen, die mit potenziellen Opfern von häuslicher Gewalt arbeiten. Der regelmäßige Informationsaustausch verbessert die Maßnahmen zur Risikobewertung und die Möglichkeiten, angemessen zu reagieren. Die Betroffenen erhalten zudem rechtzeitige Unterstützung und Anleitung.
- Die ersten Ergebnisse haben gezeigt, dass die Verfügbarkeit einer ständigen Ansprechperson zu einem größeren Vertrauen der Betroffenen in die Institutionen führt.

Erfolgskriterien /Empfehlungen für eine erfolgreiche Implementierung:

- Engagement aller beteiligten Institutionen;
- Ein Lenkungsausschuss, der den Arbeitsprozess plant und leitet;
- Feste MARAC-Mitglieder;
- Datenschutz der Kunden;
- Besteht ein MARAC-Team aus vielen Vertretern, empfiehlt sich eine externe Moderation;
- Führungskräfte von Institutionen sollten als Vertreter/innen fungieren, da sie wichtige Entscheidungen treffen können und legitimiert sind.

MARAC zeigt die Bedeutung der multi-institutionellen Vernetzung in der Arbeit zur Prävention und Unterstützung von Opfern und Überlebenden häuslicher Gewalt. Diese ist wichtig bei Risikomanagement und -beurteilung sowie bei der Arbeit mit den Betroffenen, um sie bei der Rückkehr ins soziale (Arbeits-) Leben zu unterstützen.

Ein Netzwerk von NROs (Rumänien)	
Institution	Netzwerk von 20 NROs, die im Bereich Gleichstellung, Prävention und Intervention gegen häusliche Gewalt arbeiten
Beginn - Dauer	2015
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://violentaipotrivafemeilor.ro/

Das Hauptziel des Netzwerks ist:

Förderung des Bewusstseins gegen häusliche Gewalt durch verschiedene Aktivitäten wie: Präventionskampagnen, Information über aktuelle Gesetzgebung, Helpdesk-Informationen, Krisenintervention, Schutz vor Ausbeutung, sexuellem Missbrauch, physischem und psychischem Missbrauch von Frauen, Erhöhung ihres Selbstwertgefühls.

Arbeitsmethoden:

Dieses Netzwerk vereint 20 NROs mit spezifischen Zielgruppen und Aktionsplänen, die gemeinsam für die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie gegen häusliche Gewalt kämpfen. Die NROs im Netzwerk haben verschiedene Aufgaben übernommen – so erforscht bspw. eine NRO das Phänomen häusliche Gewalt, eine andere sammelt Statistiken, und eine dritte konkrete Maßnahmen durchführt oder Informationsmaterialien für Sozialarbeiter/innen, medizinisches Personal, Polizeibeamt/innen etc. entwickelt. Das Netzwerk versteht sich als kollektive Lern- und Arbeitsgruppe.

Wir möchten drei Leitfäden vorstellen, die aus der Arbeit des Netzwerks entstanden sind:

- 1. Häusliche Gewalt: Intervention durch ein multidisziplinäres Team: Handbuch für Fachleute:** koordiniert von Gabriela Dima und Iolanda Felicia Beldianu) Das Handbuch richtet sich in erster Linie an alle Fachleute mit Verantwortung im Bereich häusliche Gewalt – Sozialarbeiter/innen, Psycholog/inn/en, Notärzte/innen, Gerichtsmediziner/innen, Rechtsanwälte/innen, Bewährungshelfer/innen, Polizist/inn/en – und beschreibt ein gemeinsames Modell zur Intervention bei häuslicher Gewalt.
- 2. “Ein praktischer Leitfaden für Opfer häuslicher Gewalt”:**
(Potentielle) Opfer von häuslicher Gewalt finden in diesem Leitfaden nützliche Informationen zu Erste-Hilfe-Maßnahmen wie auch Informationen über verfügbare Dienstleistungen und Unterstützungseinrichtungen. Auch Fachleuten, die mit Opfern häuslicher Gewalt arbeiten, bietet der Leitfaden nützliche Informationen und gibt Hinweise zur Beratung.
- 3. Leitfaden für die Beratung von Opfern sexueller Gewalt:**
Der Leitfaden wurde vom Netzwerk „Wir brechen das Schweigen über sexuelle Gewalt“ erstellt und richtet sich an Menschen, die sexuelle Gewalt erlebt haben, und an diejenigen, die erfahren wollen, was sie in Fällen sexueller Gewalt tun können.
Darüber hinaus beinhaltet der Leitfaden Informationen zu nationalen Notrufen, Rechten von Betroffenen und eine Liste der Unterstützungsleistungen von spezialisierten NROs.

PRAKTISCHE INSTRUMENTE FÜR FACHKRÄFTE:

Minigericht (Österreich)	
Institution	Gewaltschutzzentrum Steiermark
Beginn - Dauer	Prototyp wurde 2002 vom “Gewaltschutzzentrum Steiermark” entwickelt
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://www.gewaltschutzzentrum-steiermark.at/

Das „Minigericht“

ist ein unterstützendes Element im Beratungsprozess von Betroffenen häuslicher Gewalt, wenn es zu einem Gerichtsprozess kommt.

Das „Mini-Gericht“ ist ein Spielbrett, das einen Gerichtssaal in Miniatur zeigt. Es enthält 32 Spielsteine und -figuren, denen verschiedene Rollen zugewiesen werden können. Mit diesem spielerischen Ansatz können sich betroffene Frauen und ihre Kinder auf die Situation vor Gericht vorbereiten.

Das „Mini-Gericht“ kombiniert verschiedene Methoden, die in der Therapie und im Coaching eingesetzt werden. Überlebende häuslicher Gewalt können die Schritte des Gerichtsprozesses visualisieren und mögliche Situationen üben.

Die Methode ist niederschwellig, so dass Betroffene – Erwachsene, Jugendliche und Kinder – diese verstehen und damit üben können.

Das „Mini-Gericht“ berücksichtigt auch die Situation der gegenseitigen Anhörung.

Nutzen des „Minigerichts“:

- Es bietet eine sehr klare Darstellung des Verfahrens im Prozess;
- Es unterstützt die Berater/innen, den Betroffenen die Rollen und Aufgaben der Beteiligten im Gerichtsprozess zu erläutern;
- Das Üben des Verfahrens kann die Ängste der Betroffenen im Vorfeld des Prozesses mindern und ihnen mehr Selbstbewusstsein für ihre Konfrontation mit dem Täter geben. Generell werden die Betroffenen im Umgang mit der Situation gestärkt und darauf vorbereitet, die erlebten Gewaltsituationen vor Gericht zu reflektieren.
- Offene Fragen und Unsicherheiten können während des Spiels geklärt werden.

Das „Minigericht“ ist auch eine unterstützende Maßnahme zur Qualifizierung von Fachleuten, die in den Vorbereitungs- und Beratungsprozess eingebunden sind, bevor es zu einem Gerichtsverfahren kommt.

Handbuch für Betroffene häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt (Bulgarien)

Institution	Partner für Bulgarien, The Centre for the Study of Democracy and The Human Rights Academy, Norwegen
Beginn - Dauer	2016
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://partnersbg.org/ver2/wpcontent/uploads/2016/09/VSM_EN_web.pdf

Das Hauptziel dieses Handbuchs liegt in der praktischen Beratung von Opfern und die Bereitstellung von Leitlinien für die Arbeit von Fachkräften im Bereich der häuslichen und geschlechtsspezifischen Gewalt.

Das Handbuch bietet eine gute Wissensgrundlage für Fachkräfte, die sich neu mit diesem Thema beschäftigen. Die gesammelten Informationen geben außerdem einen Einblick in Forschungsergebnisse.

SCHULUNG FÜR FACHKRÄFTE

Schulung: Gute Praxis für den Schutz von Frauen und Kindern im Kontext häuslicher Gewalt (Irland)

Institution	Women's Aid (Büro Irland)
Hier gibt es mehr Information dazu:	https://www.womensaid.ie/about/training.html https://www.facebook.com/womensaid.ie

„Gute Praxis für den Schutz von Frauen und Kindern im Kontext häuslicher Gewalt“ ist der Titel der Weiterbildung für Fachkräfte im Bereich häuslicher Gewalt.

Die Weiterbildung wird von Women's Aid angeboten – einem Kompetenzzentrum für Weiterbildung und Entwicklung von professionellen und organisatorischen Maßnahmen für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind.

Die Weiterbildung umfasst folgende Themen:

- Dynamik häuslicher Gewalt;
- Formen des Missbrauchs gegen Frauen und Kinder;
- Kurz- und langfristige Auswirkungen auf Frauen und Kinder, die mit Missbrauch leben;
- Barrieren beim Zugang zu Unterstützung und Schutz;
- Effektive Intervention, die der Sicherheit von Frauen und Kindern Priorität einräumt;
- Unterstützung der nicht-gewaltausübenden Elternteile in Übereinstimmung mit den „Children First Guidelines“;
- Risiken im Umgang mit dem Täter und wichtige Überlegungen zur Vorgehensweise; und
- Weiterweisungsmöglichkeiten für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind.

Nutzen von 'Gute Praxis für den Schutz von Frauen und Kindern im Kontext häuslicher Gewalt':

- Das Training zeigt die wichtigsten Grundlagen und Methoden sowie rechtliche Bestimmungen für Fachleute auf und stellt Materialien zur Verfügung, die bei der Arbeit mit Gewaltbetroffenen eingesetzt werden können.
- Betroffene häuslicher Gewalt werden von Fachleuten unterstützt, die über die besten Ansätze zur individuellen Unterstützung jeder Frau geschult und informiert sind.

Trainingsprogramm für Sozialarbeiter/innen zu häuslicher Gewalt - (USA)	
Institution	Simmons College - School of Social Work, Boston
Beginn - Dauer	2010 – bis dato
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://www2.simmons.edu/ssw/domestic-violence-training/index.php

Das Trainingsprogramm für Sozialarbeiter/innen zum Thema häusliche Gewalt zielt darauf ab, effektiv und professionell Familien und Einzelpersonen zu unterstützen, die von häuslicher Gewalt oder Partnergewalt betroffen sind.

Zwischen Juni 2000 und Juni 2002 entwickelte das Massachusetts Committee on Domestic Violence and Sexual Assault (Komitee zu häuslicher Gewalt und sexuellem Missbrauch) des National Association of Social Workers (Nationaler Verband der Sozialarbeiter/innen) das "Web-based Domestic Violence Training Curriculum" (webgestützter Trainingskurs zum Thema häusliche Gewalt). Zunächst wurde der Kurs für das Simmons College School of Social Work bereit gestellt, um Sozialarbeiter/innen aus Massachusetts auszubilden. Inzwischen ist es auch im World Wide Web verfügbar. Das Trainingsprogramm zum Thema „häusliche Gewalt“ ist ein Selbstlernprogramm, das sich an Sozialarbeiter/innen aller Erfahrungsstufen richtet. Im Jahr 2010 wurde das Training durch eine neuere Version ersetzt.

Die Hauptziele des Trainingsprogramms „Häusliche Gewalt“:

Es qualifiziert Sozialarbeiter/innen die mit Familien und Einzelpersonen arbeiten, die potentiell von häuslicher Gewalt oder Partnergewalt betroffen sind. Angesichts der Prävalenz häuslicher Gewalt und der damit verbundenen ernstesten Risiken für die körperliche und seelische Gesundheit sollten alle Sozialarbeiter/innen über ein grundlegendes Wissen in diesem Bereich verfügen.

Das Programm ist online frei zugänglich.

UNTERSTÜTZENDE ANGEBOTE FÜR BETROFFENE HÄUSLICHER GEWALT:

Nachbetreuung (Schweiz)	
Institution	Frauenhaus Zürcher Oberland
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://www.frauenhaus-zuercher-oberland.ch/ueber-uns/jahresberichte-frauenhaus-beratungsstelle/

Die Nachbetreuung für Betroffene häuslicher Gewalt

ist ein Service des Frauenhauses für den Fall, dass betroffene Frauen auch nach dem Aufenthalt im Frauenhaus weiterführende Unterstützung benötigen.

Dies kann z.B. der Fall sein, wenn die Wohnsituation der Frau noch unklar ist, die rechtliche Situation mit dem Täter noch nicht geklärt ist oder eine intensivere psychologische oder gar medizinische Behandlung erforderlich ist.

In einigen Fällen wird deutlich, dass Frauen nach dem Aufenthalt im Frauenhaus noch nicht "bereit" sind, ihr Leben in die Hand zu nehmen. Dann ist es wichtig, die Unterstützung durch das Personal des Frauenhauses bei der Wiedereingliederung in die Gemeinschaft, die Vermittlung zu Familienberatung, etc. zu verlängern.

Ziel dieses Dienstes ist es, Überlebende häuslicher Gewalt zu stärken, ihnen Stabilität im Alltag zu geben und sie in die Lage zu versetzen, sich selbstständig zu organisieren.

Es gibt zwei Varianten des Angebotes:

- 1. Ambulante Nachsorge:** Diese findet bei den Betroffenen zu Hause statt – Besuchsunterstützung.
- 2. Kontinuierliche Nachsorge:** Viele Klientinnen brauchen mehr Zeit, um sich zu erholen, und sie brauchen in dieser Zeit dringend Unterstützung. So bietet das Frauenhaus den Frauen mit ihren Kindern noch mindestens 6 Monate lang Wohnraum. Sie erhalten professionelle Beratung und Unterstützung, um den Weg zurück ins "normale" Leben zu finden. Diese Unterstützung wird vor allem dann benötigt, wenn Frauen finanzielle und/oder gesundheitliche Probleme haben oder mit den täglichen Aufgaben und mit ihren Kindern überfordert sind. Diese leiden häufig ebenfalls unter Gewalterfahrungen und brauchen ebenfalls Zeit, um sich zu erholen.

Trotz ihrer negativen und gewalttätigen Erfahrungen mit ihrem Mann oder ihrem Partner kehren die

betroffenen Frauen oft zu ihnen zurück, da sie keine Alternative haben, und nicht wissen, wie sie mit ihrer Lebenssituation selbstständig umgehen sollen.

Die Nachsorge zielt darauf ab, Frauen nachhaltig zu unterstützen – sie zu befähigen und zu ermutigen, eigenverantwortlich zu handeln und zu leben. Dabei ist die Beziehung zu den Betreuer/innen wichtig.

Die Erfahrungen mit dem unterstützenden Angebot der Nachsorge zeigen, dass diese Frauen in Zusammenarbeit mit Behörden proaktiver und unabhängiger agierten, stabiler waren und in einer gewaltfreien Situation leben können.

“ICH BIN STARK”- ein Beispiel guter Praxis zum Thema Empowerment Betroffener häuslicher Gewalt (Bulgarien)

Institution

“Mutter und Baby”, Abteilung, “Soziales für Kinder und Familien”, Stadtverwaltung Sofia

Die Hauptziele des Modells “Ich bin stark” sind:

- Mütter mit Kindern und schwangere Frauen durch die Vermittlung von Strategien zu unterstützen, Unabhängigkeit zu erreichen und ein stärkeres Selbstwertgefühl zu entwickeln;
- Den Frauen die Auswirkungen sozialer Stereotype auf ihre Identität, ihr Verhalten und ihre Erwartungen bewusst zu machen;
- Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in verschiedenen wichtigen Lebensbereichen zu erweitern, um sie für gefährliche Situationen zu sensibilisieren und so zu verhindern, dass sie Opfer von Arbeitsausbeutung, sexuellem, physischem, emotionalem und psychischem Missbrauch zu werden.

Die Hauptakteure sind die Klientinnen (Betroffene häuslicher Gewalt), die die Rolle der Trainerin übernehmen, um die Inhalte des Trainings zu vermitteln. Ein Team von 2-3 Fachkräften begleitet sie und unterstützt sie bei der Vorbereitung und Umsetzung.

Wirkung und Nutzen:

- Die Frauen lernen voneinander und machen Fortschritte im Umgang mit der eigenen Situation und in der Kommunikation miteinander.
- Die Klientinnen haben die Möglichkeit, sich in einem geschützten Umfeld zu artikulieren. Sie werden bei der Entwicklung ihrer Fähigkeiten unterstützt, aber vor allem ermutigt, an sich selbst und ihre Fähigkeiten zu glauben.

Wie dieses Beispiel deutlich macht, ist Empowerment ein Prozess, der die Kraft gibt, unabhängig zu handeln. Er hilft den Klientinnen, sich der eigenen Stärken bewusst zu werden.

Die Frauen, die gleichzeitig als Trainerinnen fungieren, erleben sich als stark und können ihr Wissen an andere Gruppenteilnehmerinnen weitergeben. Sie haben eine Vorbildfunktion für die anderen.

Projekt "Todesursache: Frau" (Schweden)

Institution	Unison – diese schwedische Organisation vereint über 130 Organisationen zum Schutz von Frauen vor Gewalt
Beginn - Dauer	2010 – 2012
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://www.causeofdeathwoman.com/

Die Hauptziele des Projekts "Cause of death: Woman (Todesursache: Frau)" sind:

- (Ehemalige) Gewaltopfer zu informieren, inspirieren und befähigen;
- Materialien zur Verfügung zu stellen, die als Selbsthilfemethoden verwendet werden können oder von Trainer/innen und Berater/innen genutzt werden, die mit Betroffenen häuslicher Gewalt arbeiten.

Das Projekt stellt praktische Materialien zur Verfügung, die in einer Gruppe mit Betroffenen zum Empowerment eingesetzt werden können. Viele der Übungen geben Anlass zur Interaktion und Diskussion und haben zum Ziel, Frauen zu stärken und die eigenen Stereotype in Bezug auf häusliche Gewalt zu reflektieren.

Wirkung/Nutzen:

- Das Projekt hat eine positive Wirkung in den zehn Ländern erzielt, in denen es umgesetzt wurde. Im Rahmen des Projekts wurden Geschichten von Überlebenden häuslicher Gewalt sowie Geschichten von Menschen, die Verwandte aufgrund der häuslichen Gewalt verloren haben, aufgezeichnet.
- Das Projektteam hat einen Untersuchungsbericht erstellt, der als solcher nützliche Informationen bereit hält. Außerdem ist das Projekt sehr praxisorientiert und bietet Materialien zur Verwendung mit den Betroffenen.

Die positive Wirkung des Projekts auf die Zielgruppe lässt sich dadurch erklären, dass mehr Wissen über ein sensibles und noch wenig entwickeltes soziales Thema gesammelt wurde. Dadurch entsteht die Möglichkeit, sich mit Techniken und Übungen vertraut zu machen, die bisher in vielen Ländern noch nicht umgesetzt wurden. Das Projekt ist eines der ersten, das sich so intensiv mit dem Thema auseinandersetzt und somit den Trainer/innen ganz neue Erfahrungen und Möglichkeiten bietet, ihre Qualifikation noch weiter zu entwickeln.

Das Best Practice Projekt vermittelt ein tieferes Verständnis zum Thema in Europa und zeigt auf, wie es in verschiedenen Kulturen gehandhabt wird. Es bietet praktische Techniken, Forschungsanalysen und "reale" Inspirationen – die Geschichten der Überlebenden. Das Projekt ließe sich leicht in anderen Ländern umsetzen, da es bereits auf den Erfahrungen aus zehn Ländern beruht, anschaulich und übersichtlich dargestellt ist und für andere Trainer/innen und Berater/innen einfach zu handhaben ist.

Empowerment-Zentren (Schweden)

Institution	Vereinigung Schwedischer Frauenhäuser und Zentren für die Förderung junger Frauen (SKR)
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://www.causeofdeathwoman.com/

SKR ist die nationale Vereinigung schwedischer Frauenhäuser (kvinnojour), Zentren für die Förderung junger Frauen (tjejour), und anderer Organisationen die in der Prävention und in der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen arbeiten.

Das Hauptziel der Empowerment Zentren

ist es, Frauen nicht nur in der Krise zu unterstützen, sondern ihnen auch Hilfe und Unterstützung zu bieten, wenn sie bereit sind, ihr Leben eigenständig in die Hand zu nehmen. Da der Schwedische Verband der Frauenhäuser und Zentren für die Förderung junger Frauen (SKR) aus mehr als 90 Mitgliedsorganisationen besteht, gibt es verschiedene Arten von Empowerment, die den Betroffenen angeboten werden können.

Die Dienstleistungen der Empowerment-Zentren sind vielfältig – einige von ihnen konzentrieren sich auf den ersten Kontakt mit den Opfern. Sie bieten Help-Lines per Telefon oder Chat an, die ausschließlich von Frauen geführt werden. Andere Empowerment-Zentren dienen auch als Zentren, die das Bewusstsein für das Thema auf sozialer Ebene verbreiten – in Schulen und anderen nationalen Institutionen. Neben der Bewältigung der ersten Krise durch die Unterstützung der Betroffenen in ihren Kontakten mit der Polizei, den Sozialdiensten, den Familiengerichten und dem Rechtssystem bieten die meisten von ihnen auch Beratung, sichere Unterbringung und allgemeine Unterstützung. Die Empowerment-Zentren führen auch Workshops zu Themen wie Gleichheit, Gender und Selbstwertgefühl durch.

Einige der Zentren beschäftigen festangestellte Mitarbeiter/innen, aber ein Großteil der Arbeit wird von Freiwilligen geleistet.

Wirkung/Nutzen:

- Die Empowerment-Zentren sind bestrebt, eine Stimme für junge Frauen zu sein. Sie wollen nicht nur direkte Unterstützung bieten, sondern auch die öffentliche Meinung in Fragen beeinflussen, die das tägliche Leben von Mädchen und jungen Frauen betreffen.

Die Präsenz von Empowerment-Zentren in ganz Schweden lässt hoffen, dass diese Praxis auch in anderen europäischen Ländern umgesetzt werden kann. Außerdem zeigt die Erfahrung hier, dass sich für die Durchführung langfristiger Projekte auch Freiwillige bestens eignen.

Das Projekt 'EMPOWER' (Litauen)

Institution	Social Innovation Fund, Litauen setzt das Projekt in Kooperation mit Partnern aus UK, Island und Griechenland um. Das Projekt wird im Rahmen des ERASMUS+ Programmes gefördert
Beginn - Dauer	2015-2018
Hier gibt es mehr Information dazu:	https://empowerwomen.eu/about/

EMPOWER

begegnet dem wachsenden Bedarf an qualitativ hochwertiger Unterstützung und Ausbildung für gefährdete Frauen, die vom Ausschluss vom Arbeitsmarkt bedroht sind.

Zu diesen gefährdeten Frauen gehören: Frauen, die häusliche Gewalt erleben, Frauen, die Opfer von Menschenhandel sind, obdachlose Frauen, Frauen mit Migrationshintergrund.

Ziele des EMPOWER Projekts:

- Unterstützung von Trainer/innen und Berater/innen, die mit schutzbedürftigen Frauen zusammenarbeiten, um diese so zu fördern, dass sie ihre Beschäftigungsfähigkeit und ihre unternehmerischen Möglichkeiten erhalten bzw. verbessern können.
- Frauen mit mehr Selbstvertrauen, Überzeugung und Widerstandsfähigkeit auszustatten, um wirtschaftlich erfolgreich und unabhängig zu sein.

Online Lernen

Im Rahmen des Projekts wurde eine Online-Lernplattform mit folgenden Kursen entwickelt:

- EMPOWER Others – Schulungsangebot für Mitarbeiter/innen
- EMPOWER Yourself – Schulungsangebot für gefährdete Frauen.

Die Online-Lernplattform EMPOWER ist in Englisch, Litauisch, Isländisch und Griechisch verfügbar. Die Lernplattform ist einfach zu bedienen und bietet einen einfachen, klaren Überblick über alle Lernaktivitäten und -ressourcen. Über dieses neue System können Lernende auf ihre Kurse sowie auf Online-Dienste und Links zu vielen anderen Ressourcen und verfügbaren Tools wie Foren, Ankündigungen und Veranstaltungen zugreifen.

Wirkung/Nutzen:

Ehrenamtliche bzw. Beschäftigte können mit Hilfe des Programms ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken entwickeln, um Frauen bei der Aufnahme einer Beschäftigung oder der Gründung eines eigenen Unternehmens zu unterstützen. Außerdem können sie sich mit anderen Fachkräften austauschen und Unterstützung bei ihnen suchen. Auch Gruppencoaching ist auf der Plattform möglich.

Das "Economic Justice (=Wirtschaftliche Gerechtigkeit) Projekt" (USA)

Institution	Kentucky Coalition Against Domestic Violence (KCADV)
Beginn - Dauer	2004 – bis dato
Hier gibt es mehr Information dazu:	https://kcadv.org/our-work/economic-empowerment-program

Das Economic Justice Project (EJP)

zielt darauf ab, die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Betroffenen häuslicher Gewalt und Missbrauchs zu fördern.

Das Economic Justice Project (EJP) bietet drei Programme für Betroffene von Gewalt, die sie dabei unterstützen, wirtschaftliche Stabilität zu erreichen. Die EJP gibt Frauen die Möglichkeit, an zwei aufeinander abgestimmten Sparprogrammen teilzunehmen, dem Classic IDA (vom Bund finanziert) und dem Car IDA (privat finanziert). Beide Programme helfen den Betroffenen dabei, Geld für bspw. eine Fortbildung, ein erstes Zuhause, oder kleine Geschäftsausgaben zu sparen. EJP bietet den IDA-Teilnehmerinnen auch die Möglichkeit, einen Kredit über ein Mikrokreditprogramm aufzunehmen. Die Betroffenen arbeiten eng mit einem geschulten Anwalt zusammen, um finanzielle Ziele zu formulieren. Sie erhalten kontinuierliche Unterstützung bei der Erreichung der wirtschaftlichen Selbstversorgung.

Frauen werden durch geschulte Fallmanager/innen und Anwälte/innen beraten und erhalten individuelle Dienstleistungen (Finanzmanagement und Erstellung eines Haushaltsbudgets).

Die Gesamtkosten dieses Programms belaufen sich auf ca. 800.000 \$ jährlich. Dieser Betrag deckt den Mikrokreditpool, Matching-Fonds, Jahresplanung, Kreditauskünfte und die Personalkosten des Vereins.

Die Anwälte und Anwältinnen dieses Programmes werden jährlich in 2-Tages Workshops geschult.

Wirkung/Nutzen:

- Nach der Teilnahme am IDA-Programm wird erwartet, dass die Frauen weniger auf öffentliche Unterstützung angewiesen sind und bessere Kenntnisse über eine eigene Finanzplanung, die Nutzung des Bankensystems und die Verwendung gängiger Finanzprodukte haben.
- Seit Beginn dieses Projekts haben Frauen 265 Vermögenskäufe getätigt, 120 wurden zum ersten Mal Hauskäuferinnen, 114 verfolgten eine höhere Ausbildung, 30 kauften ein Auto, 18 Frauen erhöhten ihre Kreditwürdigkeit um 50 Punkte oder mehr, 11 Frauen erhöhten ihre Kreditwürdigkeit um 100 Punkte oder mehr, 82 Frauen nahmen Mikrokredite auf, und 31 gründeten oder erweiterten kleine Unternehmen.

Fallbesprechungen Häuslicher Gewalt im Rahmen institutioneller Kooperation (Rumänien)

Institution	Generaldirektion für Sozialhilfe und Kinderschutz (DGASPC) Ialomita County
Beginn - Dauer	Seit 2011 – bis dato
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://dpcialomita.ro

Die Hauptziele der Fallbesprechungsmethode sind:

1. Identifizierung, Berichterstattung, Erstbewertung und Aufnahme der Fälle von Opfern häuslicher Gewalt.
2. Detaillierte Bewertung der Situation der Opfer häuslicher Gewalt und ihrer Familien sowie des mutmaßlichen Täters;
3. Planung der Unterstützung sowie anderer Maßnahmen zur Rehabilitation von Opfern häuslicher Gewalt, einschließlich Dienstleistungen oder Interventionen für die Familie und den mutmaßlichen Täter;
4. Unterstützung von Opfern häuslicher Gewalt und ihren Familien bei der Inanspruchnahme der erforderlichen Dienstleistungen und Einleitung von Gerichtsverfahren, falls erforderlich;
5. Überwachung und regelmäßige Neubewertung von Fortschritten, Entscheidungen und Fachinterventionen;

Das multidisziplinäre Team wird bedarfsgerecht zusammengestellt und wird sowohl in die Bewertung der Fälle als auch in die Erbringung spezialisierter Dienstleistungen einbezogen. Jedoch gibt es eine Gruppe von Fachleuten, die bei jedem Fall mitwirken. Diese sind:

1. Sozialarbeiter/in – in der Regel der/die Fallmanager/in;
2. Psychologe/in (in der Regel in einem Fachbereich / DGASPC Fachdienst);
3. Arzt oder Ärztin (in der Regel in einem spezialisierten DGASPC-Dienst tätig) oder andere Spezialisten aus den Bereichen Gynäkologie, Geburtshilfe, Psychiatrie etc.
4. Vertreter/in der Polizei – je nach Art des Falles ein oder mehrere Polizeibeamt/innen der folgenden Strukturen: Kriminalpolizei, öffentliche Ordnung (Polizei und Polizeidienststellen), Analyse, Prävention und Forschung, Ermittlung und Bekämpfung der organisierten Kriminalität und der /die Polizeibeamte/in, der Mitglied der Kommission für Kinderschutz (CPC) ist.
5. Rechtsanwalt/anwältin (in der Regel der Rechtsanwalt der DGASPC).
6. Zusätzlich können auch andere Fachleute (Lehrer/innen, Forensiker/innen, Therapeut/inn/en, Bewährungshelfer/innen, Anwälte, Priester) einbezogen werden.

Auf der Grundlage eines detaillierten Beurteilungsberichts erstellt der/die Fallmanager/in einen Plan zur Rehabilitation und / oder sozialen Wiedereingliederung von Opfern häuslicher Gewalt. Der Plan wird in Zusammenarbeit mit dem multidisziplinären Team erstellt. Der Plan berücksichtigt sowohl das erwachsene Opfer häuslicher Gewalt als auch ihre Familie und den mutmaßlichen Täter.

Errungenschaften:

Für die Opfer, die die Möglichkeit hatten, in den Kriseninterventionszentren untergebracht zu werden, bringt das Modell Hoffnung und Trost.

Nationale Service Hotline 1522 (Italien)

Institution	Violence against women and girls -Social services > Hotline/Helpline
Beginn - Dauer	2006
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://evaw-global-database.unwomen.org/en/countries/europe/italy/2006/national-hotline-service-1522

Im Jahr 2006 richtete die Abteilung für Chancengleichheit die nationale Hotline 1522 ein, um Opfer von Gewalt an Notunterkünfte und Anti-Gewalt-Zentren zu verweisen. Der Service ist 24 Stunden am Tag / 7 Tage die Woche verfügbar und kann anonym genutzt werden. Die Call-Center-Betreiberinnen sind durchwegs Frauen und die Hotline steht in verschiedenen Sprachen zur Verfügung (Italienisch, Französisch, Englisch, Arabisch), um es den Betroffenen leichter zu machen, über ihre Erfahrungen zu sprechen. Die Mitarbeiterinnen der Hotline werden gezielt geschult und von Psychologen unterstützt, um den Stress bei der Arbeit mit den betroffenen Frauen zu bewältigen.

Seit Februar 2009 wurden der Hotline weitere 1.000.000.000 Euro zur Verfügung gestellt, um die psychologische und rechtliche Betreuung durch entsprechend geschultes Personal zu gewährleisten und in dringenden Fällen unverzüglich die Polizei zu kontaktieren (Art. 12 und 13).

Plan für ein psychologisches Aufmerksamkeitsprogramm für junge Frauen in Andalusien, die Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt sind (Spanien)

Institution	Fraueninstitut Andalusien
Beginn - Dauer	Seit 2013
Hier gibt es mehr Information dazu:	www.juntadeandalucia.es/iam

Das Ziel des Programmes:

Förderung der vollständigen Genesung junger Frauen/Mädchen, die unter geschlechtsspezifischer Gewalt leiden oder gelitten haben. Dieser Service bietet eine personalisierte psychologische Betreuung von Überlebenden geschlechtsspezifischer Gewalt und ihren Familien sowie engsten Verwandten, um sie langfristig zu unterstützen und ihr psycho-emotionales Wohlbefinden zu gewährleisten. Das Team von Fachleuten (Expert/inn/en für Gleichstellung und geschlechtsspezifische Gewalt sowie Expert/inn/en für Intervention und Berufsberatung) entwickelt den Plan mit den Minderjährigen und ihren Familien.

Umfang der Aktivitäten:

- Spezifisches Aktionsmodell für junge Mädchen;
- Karriereberatung für die Familien der Opfer;
- Informelles Unterstützungsnetz

Zielgruppe:

- Jugendliche Frauen zwischen 14 und 18 Jahren, die Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt sind.
- Eltern bzw. Verwandte von Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt im Teenageralter.

Das Programm bietet Schulungstage für Fachleute aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Sozialarbeit an, um Gewalt bei jungen Menschen frühzeitig zu erkennen (2016: 1.000 Personen).

Wirkung/Nutzen:

Das Projekt "Plan für ein psychologisches Aufmerksamkeitsprogramm für junge Frauen in Andalusien, die Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt sind" hat im letzten Jahr 125 Jugendliche betreut. Seit dem Start im Jahr 2013 ist die Zahl der Begünstigten kontinuierlich gestiegen, was die Bedeutung und die große Wirkung dieses Programms unterstreicht.

Dabei ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit ein wichtiger Bestandteil der Arbeit und trägt maßgeblich dazu bei, dass die Ziele des Programms erreicht werden.

"BIG Coordination" (part of the Berlin Domestic Violence Intervention Centre), Germany	
Institution	BIG e. V. - Berliner Interventionszentrale bei häuslicher Gewalt (Domestic Violence Intervention Centre Berlin)
Year of practice implementation and duration	Funded as model project till 2001 and ever since considered good practice in Germany
Further information can be found at:	http://www.big-berlin.info/

Die 1995 gegründete BIG will gesellschaftliche Rahmenbedingungen schaffen, die das Auftreten von Gewalt verhindern und gleichzeitig zu einem besseren Schutz und einer angemessenen Unterstützung von Frauen und ihren Kindern beitragen.

Ziel:

Entwicklung und Aufrechterhaltung geeigneter Präventions- und Interventionsstrategien und Maßnahmen gegen häusliche Gewalt in Berlin.

Um dieses Ziel zu erreichen, konzentriert sich die BIG Koordination auf fünf zentrale Handlungsfelder:

- Unterstützungsdienste für von Gewalt betroffene Frauen
- Kinder und Jugendliche
- Schutzmaßnahmen für Migrantinnen

- Recht
- Interventionen bei Tätern

In allen Tätigkeitsbereichen entwickelt die BIG spezifische Maßnahmen für ein breites Spektrum von Unterstützungsleistungen für Frauen und ihre Kinder. BIG engagiert sich in der Öffentlichkeitsarbeit, sensibilisiert und bekämpft häusliche Gewalt als Tabuthema. Darüber hinaus entwickelt BIG Schulungen für Fachleute, die sich mit dem Thema häusliche Gewalt beschäftigen.

Errungenschaften/Wirkung:

Durch die effektive und reibungslose Koordination wurde das Interventionssystem erheblich verbessert. Um dies kontinuierlich zu verbessern und Schwachstellen und Mängel zu beheben, analysiert BIG regelmäßig die Interventionsprozesse. Darüber hinaus ist die BIG bestrebt, die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen allen an Interventionen gegen häusliche Gewalt beteiligten Parteien (z.B. Polizei, Jugendämter, Justiz, Frauenprojekte) zu intensivieren.

Nutzen:

- **Effektive und reibungslose Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren:** BIG Koordination organisiert die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren, um die Interventions- und Unterstützungsprozesse zu beschleunigen. BIG trägt wesentlich dazu bei, den Dialog aufrechtzuerhalten, strukturelle Defizite zu erkennen und neue Maßnahmen zu entwickeln.
- **Berücksichtigung der Bedürfnisse der betroffenen Frauen:** Entwickelte Konzepte helfen nicht nur, wirksame Maßnahmen zu verbessern, sondern berücksichtigen auch die Bedürfnisse von Frauen.
- **Kinderschutz** Die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Behörden, Gerichten und der Polizei ist reibungslos organisiert, um Entscheidungen im Interesse der Kinder zu treffen.
- **Schutzmaßnahmen für Migrantinnen:** Die BIG versucht, strukturelle Probleme zu lösen, indem sie die Zusammenarbeit zwischen Hilfsdiensten, Behörden und Opfern mit komplexen kulturellen Identitäten und Selbstverständnissen erleichtert.
- **Interventionen mit Tätern:** Die BIG bietet Fortbildungen für Richter und Staatsanwälte, in denen sie über die Bedeutung und Notwendigkeit der Durchführung von Täterprogrammen aufgeklärt werden.

Die gute Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteur/inn/en sorgt auch dafür, dass die Betroffenen ihre Geschichte nicht immer wieder neu erzählen müssen. So kann eine sekundäre Viktimisierung vermieden werden.

Das orange Haus (Niederlande)

Institution	Blijf Groep
Beginn - Dauer	Pilotierung von 2008 bis 2011 – bis dato
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://www.blijfgroep.nl/ http://www.endvawnow.org/uploads/browser/files/shelter_netherlands_case_study_oranje_huis.pdf

Das Oranje Huis ist ein niederländisches Frauenhaus, das im Gegensatz zu anderen Frauenhäusern offen sichtbar und als solches erkennbar ist. Das Frauenhaus sieht sich als Zentrum für die Unterstützung für von Gewalt betroffene Familien und bietet verschiedene Dienstleistungen unter einem Dach an. Das Hauptziel ist, die Unterstützung für die Familien von Anfang an zu verbessern.

*Die zugrundeliegende **Idee des Oranje Huis** ist es, für Menschen leicht erreichbar und zugänglich zu sein. Die Abwärtsspirale häuslicher Gewalt soll frühzeitig gestoppt werden.*

Bei der Umsetzung des Ansatzes sind folgende Punkte besonders wichtig:

- Risikobeurteilung;
- Fähigkeit zur individuellen Beratung von Frau und Mann;
- Analyse aller Faktoren, die zur Gewalt geführt haben, der Veränderungsmöglichkeiten und der Wünsche für die Zukunft;
- Empowerment und Motivation zur Veränderung;
- Unterstützung bei Entscheidungsprozessen;
- Kinder und Elternschaft;
- Weitere relevante Themen: Gesundheit, Arbeit, soziales Netzwerk etc.

Wirken/Nutzen

- Klientinnen fühlen sich in der offenen Umgebung sicher.
- Klientinnen fühlen sich in ihren Bedürfnissen respektiert.
- Das Gespräch mit den Kindern und ihre spezifischen Bedürfnisse werden sehr geschätzt und sollten noch mehr Aufmerksamkeit erhalten;
- Der Einbezug der Familie führt schneller dazu, dass Muster häuslicher Gewalt erkannt werden. Jede Klientin verlässt das Frauenhaus mit einem Sicherheitsplan für sich und ihre Kinder.
- Die Erfahrungen zeigen, dass die Familienprogramme den Frauen helfen, ihre Erwartungen und Veränderungsmöglichkeiten realistisch einzuschätzen. Da die Täter direkt an der Erstellung des Familienplans beteiligt sind, wird die Klientin mit den positiven und negativen Seiten ihrer Beziehung konfrontiert.
- Die Zusammenarbeit mit z.B. der Polizei und anderen Diensten wurde verbessert.
- Bestimmte Themen können innerhalb der Nachbarschaft und mit anderen beteiligten Diensten offener angegangen werden.

PRAKTISCHE WERKZEUGE FÜR BETROFFENE HÄUSLICHER GEWALT:

Fem:Help APP (Österreich)	
Institution	Bundesministerium für Frauen
Beginn - Dauer	Start 2016 bis dato
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://www.bmgf.gv.at/home/femHelp_App/

Fem: Help APP

für Android Smartphones und iPhones – ein mobiler Service für Frauen.

Ziel dieser App ist es, Frauen in Situationen häuslicher Gewalt mit einem niederschweligen Angebot zu unterstützen: Opfern häuslicher Gewalt wird geholfen, schnell und unkompliziert in Kontakt mit Frauenhäusern oder Interventionsdiensten in Österreich zu kommen. Die App ermöglicht den direkten Zugriff auf die Notrufnummer der Polizei – auch für Hörgeschädigte – sowie den direkten Zugriff auf die österreichische Frauen-Helpline.

Darüber hinaus ermöglicht die App die Dokumentation von Gewalttaten. Ein bestimmter Dokumentationsbereich, der durch einen PIN-Code gesichert ist, wird zur Verfügung gestellt, um Bilder von Verletzungen zu speichern oder Gewalttaten mit Hilfe von Fragebögen und Sprachnotizen zu dokumentieren. Die Fragebögen sind auch ein wichtiges Instrument zur Risikobewertung.

Diese App ist in verschiedenen Sprachen verfügbar (bosanski/hrvatski/srpski, English und Türkce) - auch zur Unterstützung von Frauen mit Migrationshintergrund. Die Funktion der App wird in kurzen Videos erklärt.

MASSNAHMEN ZUR VORBEUGUNG HÄUSLICHER GEWALT:

Projekt "Gewaltfreie Beziehungen" (Schweiz)

Institution	Stadt Zürich – Fachstelle für Gleichstellung
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://www.bmgf.gv.at/home/femHelp_App/

Das Projekt "Gewaltfreie Beziehungen"

wird in Schulen umgesetzt und gilt als entscheidende Initiative zur Prävention von Gewalt in Beziehungen.

Forschungsergebnisse und Studien zeigen, dass Jugendliche häufig sexuelle Gewalt im Zusammenhang mit ihren ersten Beziehungen zu Gleichaltrigen erleben. Diese Tatsache war lange Zeit ein Tabu – Auswirkungen dieser Gewalt sind oft nicht sichtbar. Jedoch können diese frühen Erfahrungen mit Gewalt langfristige Folgen haben und weitere Beziehungen beeinflussen.

Das Projekt "Beziehung ohne Gewalt" zielt darauf ab, Jugendliche zu sensibilisieren und ihnen zu zeigen, dass sie Gewalt in Beziehungen nicht akzeptieren müssen, falls sie davon betroffen sind. Es ist auch eine wichtige Maßnahme, um Gewalt in der Beziehung sehr junger Menschen zu verhindern – da der Kreislauf der Gewalt oft schon in jungen Jahren beginnt.

Information und Unterstützung für Jugendliche ist ein entscheidendes Element, um das Bewusstsein zu schärfen:

- Für die verschiedenen Risikogruppen sind sowohl für die Opfer als auch für die Täter gezielte Dienstleistungen erforderlich. Betroffene Jugendliche benötigen unterschiedliche leicht zugängliche Kanäle, die sie anonym und unabhängig von ihrer Peer-Umgebung nutzen können (z.B. Dienste im Rahmen der Neuen Medien);
- Spezifische Präventions- und Interventionsmaßnahmen sollten für Jugendliche in ihrem Umfeld geplant werden. Dies soll dazu beitragen, die Beteiligung von Jugendlichen zu erhöhen;
- Präventionsmaßnahmen sollten nach altersspezifischen Gegebenheiten geplant und durchgeführt werden;
- Geschlechtsspezifische Unterschiede sollten bei Präventions- und Interventionsmaßnahmen berücksichtigt werden.

Wichtige Maßnahmen im schulischen Umfeld:

Schulen sollten bei der Entwicklung eines Frühwarnsystems unterstützt werden, das die Früherkennung sexueller Gewalt und anderer Formen von Gewalt fördert.

Es ist wichtig, junge Menschen in einem frühen Alter zu stärken - vor allem jene Gruppen von Jugendlichen, die gefährdet sind, in gewalttätige Beziehungen einzutreten (bspw. Jugendliche, die eine Geschichte der Gewalt zu Hause erlebt haben oder die Erfahrung mit Missbrauch, Drogen- und Alkoholmissbrauch gemacht haben). Je früher die Informations- und Sensibilisierungsarbeit auch in der Arbeit mit potentiellen Tätern beginnt – umso eher kann häusliche Gewalt verhindert werden.

'The Expect Respect Education Toolkit' (Materialien zum Lernen von gegenseitigem Respekt) (UK)	
Institution	Women's Aid (UK Büro)
Hier gibt es mehr Information dazu:	https://www.womensaid.org.uk/what-we-do/safer-futures/expect-respect-educational-toolkit/ https://www.womensaid.org.uk/

'The Expect Respect Education Toolkit'

ist eine Materialiensammlung zur Prävention, welche in der Arbeit mit Schulkindern in der Grundschule und der Sekundarstufe eingesetzt wird.

Das Material richtet sich an Lehrer, die in Schulen mit Schüler/inne/n aller Altersgruppen arbeiten und sich mit häuslicher Gewalt durch Prävention und Verständnis auseinandersetzen.

“Es wächst die Erkenntnis, dass das häusliche Leben von Kindern und Jugendlichen einen erheblichen Einfluss auf ihre Fähigkeit haben kann, voll am Schulleben teilzunehmen und Leistungen zu erbringen. Darüber hinaus sind Kinder und Jugendliche die nächste Generation von potenziellen Opfern und Tätern häuslicher Gewalt. Die Schulen sind daher in der Lage, das Problem des häuslichen Missbrauchs in einer sicheren, strukturierten Lernumgebung anzusprechen.

Dabei werden auch Mythen in Frage gestellt, die das Thema des häuslichen Missbrauchs begleiten;

- Unterstützung der Kinder bei der Suche nach Hilfe und Sicherheit;
- Gesunde, gewaltfreie Beziehungen modellieren und fördern.

Die Materialiensammlung ist ein druckbares PDF, das in jedem Kontext heruntergeladen und verwendet werden kann. Sie ist für die Arbeit mit Kindern gedacht, kann aber auch für Erwachsene verwendet werden. Da es in einfacher Sprache gehalten ist, ist es wertvoll für diejenigen, die schlecht lesen und schreiben können oder die Englisch als Zweitsprache sprechen. Die Informationen sind übersichtlich, leicht lesbar und in vielen Zusammenhängen bei der Arbeit mit verschiedenen Gruppen nachvollziehbar.

Nutzen:

- Das Material spricht Kinder und Jugendliche durch Prävention an und kann so häusliche Gewalt in zukünftigen Generationen reduzieren.
- Es unterstützt auch Kinder und Jugendliche, die häusliche Gewalt zu Hause erleben und zeigt ihnen auf, wo sie Unterstützung suchen können bzw. hilft ihnen, ihre Erfahrungen zu verstehen.

Arbeitsplatz als sicherer Ort für Betroffene häuslicher Gewalt (UK)

Institution	The Corporate Alliance
Beginn - Dauer	Start der Bewegung 1991 bis dato
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://thecorporatealliance.co.uk/ http://16daysofaction.co.uk/toolkit/

„16 Tage gegen Häusliche Gewalt“ richtet sich an Unternehmen und soll diese dabei unterstützen, gegen häuslichen Missbrauch und Gewalt vorzugehen. Es handelt sich dabei um eine Kampagne, die von „The Corporate Alliance“ unterstützt wird. Außerdem sind Materialien und ein Toolkit für Unternehmen entwickelt worden.

Die Kampagne wird auf internationaler Ebene unterstützt, wobei Gruppen in 187 Ländern zur Förderung der Kampagne beitragen.

„Tage gegen Häusliche Gewalt“ hat das Modell der ursprünglichen Bewegung übernommen und auf die Unternehmen zugeschnitten und sich auf die Auswirkungen häuslicher Gewalt am Arbeitsplatz konzentriert.

Zu den Materialien gehören:

Poster, Toolkit, Briefings (spezifische rechtliche, politische und Richtlinien für Arbeitgeber), Podcasts, Tweets und Blogs;

Das Toolkit ist ein Leitfaden für Unternehmen, um häusliche Gewalt innerhalb dieser 16 Tage zu bekämpfen. Interessierte Unternehmen, die dafür eintreten wollen, Auswirkungen häuslicher Gewalt am Arbeitsplatz zu beseitigen, sind eingeladen, der Corporate Alliance beitreten und sich für eine Zukunft einsetzen, in der häusliche Gewalt schnell und effizient bekämpft wird.

Blog-Testimonial: „Arbeit zu einem sicheren Ort für Betroffene häuslicher Gewalt machen“.

Benefits of the 'Toolkit':

- Betroffene erfahren zusätzliche Unterstützung an ihrem Arbeitsplatz – ein sicherer Ort, an dem sie sich Unterstützung und Hilfe holen können.

Freiwilligennetzwerk an der Universität Sevilla zur Erkennung und Unterstützung von Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt (Spanien)

Institution	Universität Sevilla
Beginn - Dauer	Seit 2013
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://institucional.us.es/vgenero/

Das Projekt basiert auf zwei Säulen: Nothilfe für die Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt und Prävention.

Ziele des Netzwerkes:

- Sensibilisierung der Universitätsgemeinschaft für geschlechtsspezifische Gewalt und Informationen zu verfügbaren Ressourcen und Hilfsangeboten;
- Empowerment-Strategien für die Universitätsangehörigen im Allgemeinen und für Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt im Besonderen, die dazu beitragen, eine aktive, reflexive und verantwortungsvolle Universitätsgemeinschaft angesichts dieses sozialen Problems zu schaffen;
- Ausbildung von zukünftigen Fachkräften in der Erkennung und Prävention von missbräuchlichen Beziehungen (u.A. zur Vermeidung sekundärer Viktimisierung);
- Unterstützung der Betroffenen

Schulungsmaßnahmen:

- Für Student/inn/en: praktisch (5 Stunden) und theoretisch (20 Stunden).
- Für Lehr- und Forschungspersonal sowie Verwaltungs- und Dienstleistungspersonal: praktisch (20 Stunden)

Diejenigen, die das Training bereits absolviert haben und bei früheren Gelegenheiten im Projekt mitgearbeitet haben, fungieren als neue Trainer/innen.

Mit diesem Netzwerk ist es möglich, eine große Zahl von Universitätsstudenten/innen gegen geschlechtsspezifische Gewalt zu sensibilisieren und in die Präventionsarbeit einzubeziehen.

Wirkung/Nutzen:

Seit der Gründung des Netzwerkes (im Jahr 2013 waren es 250 Personen) werden Aktivitäten wie Ausstellungen, Kurse oder Kampagnen in verschiedenen Fakultäten durchgeführt. Diese fördern eine aktive Bewegung, die geschlechtsspezifische Gewalt sichtbar macht und thematisiert: Sensibilisierung für Gleichberechtigung, Bereitstellung von Ressourcen für die Umwelt und mögliche Opfer, Begleitung, etc.

PAVD Projekt (Portugal)

Institution	Centro Social de Paróquia de Polvoreira
Beginn - Dauer	2011 – 2013

Das PAVD-Projekt zielt auf die Sensibilisierung für Themen wie Bürgerbeteiligung, Bewusstsein zu Gleichheit, Häusliche Gewalt und Menschenhandel ab.

Die Hauptziele des PAVD Projektes sind:

- Förderung des Gender Mainstreaming, wobei diese Strategie mit spezifischen Maßnahmen kombiniert wird, die darauf abzielen, genderbedingte Ungleichheiten zu überwinden;
- Bekämpfung von Geschlechterstereotype;
- Information, Sensibilisierung, Ausbildung und Schulung von Fachkräften im Umgang mit häuslicher Gewalt;
- Informationen zu Menschenhandel – insbesondere zum Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung und der Ausbeutung von Arbeitskräften.

Die Hauptbegünstigten des Projekts sind die Gemeinden von Guimarães und Vizela.

Wirkung/Nutzen:

- Prävention: Eine innovativer Materialienkoffer (Blitz Movie, Dokumentarfilm, Kurzfilme, Nachrichten, dynamische Aufzeichnungen) wurde produziert und den Schulen der Bezirke zur Verfügung gestellt;
- „Nachtkampagnen“ in öffentlichen Freizeitzentren;
- Thematische Ausstellungen: bspw. die Fotoausstellung (Broken Heart - Say no to violence);
- Partizipation: In den ersten beiden Jahren hat das Programm viele verschiedene Menschen in der Gemeinde einbezogen: 322 Schüler/innen, 51 Mitarbeiter/innen – Lehrer/innen und andere - und 256 Nichtmitglieder der Schule.

Als Ergebnis dieses Projekts ist die Bereitschaft, aggressives und gewalttätiges Verhalten zu melden, gestiegen, d.h. die Opfer sind sich der Bedeutung der Meldung von Missbrauchsfällen sowohl bei der Polizei als auch in Gesundheitszentren stärker bewusst.

KAMPAGNEN ZUR BEWUSSTSEINSBILDUNG:

'2in2u' Nationale Kampagne zur Bewusstseinsbildung (Irland)

Institution	Women's Aid (Büro Irland)
Beginn - Dauer	2011 bis dato
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://www.2in2u.ie/ https://www.womensaid.ie/ https://www.facebook.com/womensaid.ie/

Die 2in2u Bewusstseins-Kampagne

beschäftigt sich mit dem Thema Gewalt und Missbrauch gegen junge Frauen in Dating-Beziehungen.

Die Kampagne Women's Aid 2in2u richtet sich speziell an jüngere Frauen, um präventiv der häuslichen Gewalt in nachfolgenden Generationen entgegenzuwirken.

Die Women's Aid 2in2u-Kampagne zeigt auf, wie das, was sich zu Beginn einer Beziehung als verstärkte positive Aufmerksamkeit und Achtsamkeit anfühlt, sich zu Kontrolle und Unterdrückung verwandeln kann. Je fortgeschrittener die Beziehung ist, desto schwieriger wird es für die Frau, sich zu trennen, oder Hilfe zu suchen.

Zu den Ressourcen gehören

- Die Website der Kampagne: <http://www.2in2u.ie>
- Leitfaden zum digitalen Missbrauch von Frauen
- Leitfaden: Was tun, wenn Sie Opfer von Rache-Pornos werden?
- Poster zur Bewusstseinsbildung
- 2in2u Infografik zu den Warnzeichen des Datenmissbrauchs (A3)

Unterstützt wurde die Kampagne von Vogue Williams, einem irischen Model, Moderatorin und Kolumnistin. Die Kampagne wurde vom Team der Frauenhilfe geleitet und geleitet.

Nutzen der 2in2u Kampagne:

- Junge Frauen, erweitern ihr Wissen und Bewusstsein darüber, was eine gesunde oder ungesunde Beziehung ausmacht. Sie sollen erkennen, dass besitzergreifendes Verhalten, Kontrolle und fehlende Privatsphäre Formen des Missbrauchs sind. Dies unterstützt Frauen in jungen Jahren dabei, zu erkennen, dass sie Opfer von Missbrauch sind, um zukünftige Gewaltzyklen zu verhindern.
- Es schärft auch das Bewusstsein bei aktuellen oder potenziellen Tätern, dass ihr Verhalten inakzeptabel und ungesund ist.

Mehr Informationen und Ressourcen finden sich auf den women's aid und 2in2u-Websites.

Fotoprojekt 'SUPERHELDINNEN' (Litauen)	
Institution	„Women talk“ – eine Bürgerinitiative
Beginn - Dauer	2016
Hier gibt es mehr Information dazu:	https://www.facebook.com/MoterysKalba/

„**Women talk (Frauen reden)**“ – ist eine Bürgerinitiative, die von fünf Frauen mit unterschiedlichem beruflichen Hintergrund ins Leben gerufen wurde. Ziel ist es, die Ideen zur Gleichstellung der Geschlechter zu verbreiten, die Öffentlichkeit über problematische soziale Fragen aufzuklären und das Selbstvertrauen der Frauen und deren Solidarität zu stärken. Angestrebt wird so eine realistische, vielfältige und respektvolle Darstellung von Frauen in den Medien.

Das Fotoprojekt „Superheldinnen“

Superheldinnen sind fünf Frauen, die Vorbilder für die Porträts waren. Sie haben selbst Gewalt durch eine von ihnen geliebte Person erlebt. Sie wissen, was es bedeutet, wenn das Gefühl der Zuneigung gegenüber dem Partner zu Angst wird und das Haus zu einem Ort wird, an den sie nicht zurückkehren wollen. Trotz ihrer Erlebnisse fanden sie Entschlossenheit und Mut, ihre Heimat, ihr altes Leben und ihren gewalttätigen Partner zu verlassen – um sich ein neues Leben aufzubauen. Sie sind unsere SUPERHELDINNEN.

Ziel des Projekts „Superheldinnen“ ist es, die Gesellschaft zu mobilisieren, zu einer unterstützenden und helfenden Gemeinschaft zu werden, die nicht (ver)urteilt, sondern betroffene Frauen zu entschlossenem Handeln ermutigt. Ziel ist es, die Einstellung der Öffentlichkeit zu Gewalt zu ändern.

Jede Projektteilnehmerin wurde als Superheldin vorgestellt und teilte öffentlich ihre schmerzhaften Erfahrungen mit häuslicher Gewalt. Alle Teilnehmerinnen wurden fotografiert und diese Fotos und ihre Geschichten wurden in verschiedenen Online-Portalen veröffentlicht. Schließlich wurde eine Vernissage organisiert, die von prominenten Litauer/inne/n besucht wurde.

Das Projekt „Superheldinnen“ ermutigt Frauen, über ihre Erfahrungen zu sprechen und zu berichten. Das Projekt macht die Gesellschaft auf das Problem der häuslichen Gewalt aufmerksam und ermutigt dazu, dem Thema gegenüber nicht gleichgültig zu sein.

Feministische Gemeinschaft (Italien)

Institution	Feministing Community
Beginn - Dauer	2014 –bis dato
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://feministing.com/2016/06/01/gender-violence-in-italy-the-cultural-challenge-toward-a-safer-country-for-women/

Feministing

ist eine Online-Community von und für junge Feministinnen.

Seit über einem Jahrzehnt bietet sie eine klare, kompromisslose feministische Analyse von der Popkultur bis zur Politik und inspiriert junge Menschen zu realistischen feministischen Veränderungen.

Errungenschaften/Wirkung:

Die Community behandelt eine Vielzahl von Themen innerhalb der Geschlechtergleichstellung, die sich besonders an die junge Generation richten.

“Bürgermut tut allen gut – Nachbarschaften gegen Häusliche Gewalt aktivieren“; (Deutschland)

Institution	Fachdienst für Gleichstellung, Integration und Prävention des Landkreises Diepholz
Beginn - Dauer	2011/2012 – bis dato
Hier gibt es mehr Information dazu:	https://buergermut.jimdo.com/

Wie man die Zivilgesellschaft im ländlichen Raum für das Thema häusliche Gewalt sensibilisieren kann, wurde im Rahmen des Modellprojekts “Bürgermut tut allen gut” im Landkreis Diepholz erfolgreich demonstriert. Das zweijährige Projekt entwickelte und erprobte neue Ansätze zur Stärkung der Zivilcourage in ländlichen Gebieten. Der Grundgedanke ist, dass Opfer häuslicher Gewalt Unterstützung und Solidarität in ihrem sozialen Umfeld erfahren.

Ziel:

Die Zivilgesellschaft im ländlichen Raum für das Thema häusliche Gewalt zu sensibilisieren und die Menschen zu ermutigen, aktive Schritte in der Wahrnehmung häuslicher Gewalt zu unternehmen - ohne sich selbst zu gefährden.

Zu diesem Zweck setzt ein interdisziplinäres mobiles Team aus Expert/inn/en und Freiwilligen eine Reihe von Maßnahmen um:

- Diskussionsrunden in den Nachbarschaftszentren
- Verteilung von Informationsmaterial und Informationsständen auf der Straße
- "Küchengespräche"
- Training für interessierte Bürgerinnen und Bürger zum Thema häusliche Gewalt (z.B. Anzeichen erkennen) und praktische Tipps für mögliche Interventionen
- Trainingsmodule für Schulklassen (Schüler/innen im Alter von 14-16 Jahren)
- Tage der offenen Tür, z.B. in Frauenhäusern, bei der Polizei oder anderen Hilfsdiensten für Opfer häuslicher Gewalt; etc.

Die speziell für den ländlichen Raum entwickelten Maßnahmen können leicht auf andere Kommunen übertragen werden, um effektive Präventionsmaßnahmen zu relativ geringen Kosten durchzuführen.

Errungenschaften/Wirkung:

Das Projekt trägt dazu bei, bestehende Stereotype und Vorurteile im Bereich der häuslichen Gewalt abzubauen und vermittelt Bürger/innen grundlegende Kenntnisse zum Thema. Außerdem zeigt es praktische Möglichkeiten auf, um Opfern häuslicher Gewalt, Hilfe anzubieten, anstatt die Augen zu verschließen.

Nutzen:

- **Verbessertes Bewusstsein und bessere Kenntnisse** zum Thema häusliche Gewalt. Die Menschen haben den Mut, das Thema anzusprechen und in ihrer Nachbarschaft darüber zu sprechen. Sie wissen, welche Support-Dienste zur Verfügung stehen und wie man sie kontaktieren kann.
- **Mehr Solidarität für die Opfer häuslicher Gewalt:** Die Nachbarn bieten Unterstützung und Solidarität und helfen, die soziale Isolation der Opfer zu überwinden, indem sie Barrieren und Berührungspunkte abbauen.
- **Verbessertes Zusammengehörigkeitsgefühl:** Die verschiedenen Aktivitäten schufen ein Zusammengehörigkeitsgefühl und förderten den sozialen Zusammenhalt in der Nachbarschaft.

Kenne deine Rechte – Öffentliche Informationskampagne (Niederlande)

Institution	MOVISIE Foundation Welsaen and Foundation Kezban
Beginn - Dauer	2012
Hier gibt es mehr Information dazu:	https://www.movisie.com/publications/toolkit-against-violence

Die nationale Arbeitsgruppe 'Mudawwanah' initiierte das Projekt, um Migrantinnen über ihre Rechte aufzuklären und sie zu stärken. Das Projekt zielt auch darauf ab, das Wissen über Unterstützungsangebote und -programme zu erweitern und ein solides Netzwerk von Expertise und Zusammenarbeit zu schaffen. „Mudawwanah“ zielt schließlich darauf ab, den rechtlichen Status von Migrantinnen, Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

Ziel:

Verbesserung von Präventionskampagnen für Menschen mit Migrationshintergrund, damit diese über ihre Rechte und verfügbaren Dienste Bescheid wissen.

Zielgruppen sind sowohl Migrantinnen als auch Berufstätige und Freiwillige, die in den Bereichen Gesundheit und Soziales, Pflege und Recht tätig sind.

Kernaktivitäten

- **Ausbildung zum "Botschafterinnen"**: Rund 100 Frauen und Männer aus fünf Regionen des Landes werden ausgebildet, um bei Treffen für Migrantinnen und Migranten zu sprechen.
- **Informationsveranstaltungen auf lokaler Ebene** in Nachbarschaftszentren, Schulen, Gemeindehäusern und Vereinen.
- **Telefonhotline Unterstützung** vom ersten Anruf an bis zur Rückkehr in die Niederlande, sowie die Organisation von Betreuung und Unterkunft.
- **Informationsveranstaltungen für Fachleute**: Informationen, Tipps und Beratung zur Identifikation, Vermittlung und Unterstützung, auch zur Stärkung der Zusammenarbeit und Optimierung der (gemeinsamen) Betreuung.
- **Kooperationsvereinbarungen**: Aufbau eines Netzwerks von Fachanwält/inn/en und Sozialarbeiter/inn/en mit den Schwerpunkten Identifikation, Vermittlung und Unterstützung.
- **Lobby**: bei Politiker/inn/n, um die Menschenrechtspolitik und den rechtlichen Status von Migrant/innen zu verbessern.

Errungenschaften/Wirkung:

- Migrantinnen und Migranten entwickeln ein besseres Bewusstsein für ihre Rechte und ein gesteigertes Gefühl von Empowerment.
- Verstärkte Kommunikation und besseres Verständnis des Einflusses des sozialen Umfelds und traditioneller Muster.
- Informationen zu Verfahren, Anträgen, Regelungen, Unterstützung bei Eheproblemen sowie Themen zu Partnerwahl, Kinder und Scheidung.

Nutzen:

Bildung und Diskussionen stärken Frauen und helfen ihnen, unabhängig zu sein und ihre Rechte und die Rechte ihrer Kinder einzufordern. Häufig haben Menschen mit Migrationshintergrund wenig oder gar keinen Zugang zu Informationen und Dienstleistungen im Bereich häusliche Gewalt. Die Idee, "Botschafterinnen" auszubilden, die entsprechende Informationen an ihre ethnischen Communities weitergeben können, ist aus diesem Grund sehr vielversprechend und ließe sich leicht auf andere Länder und andere Arten von Gewalt übertragen.

MASSNAHMEN IN DER ARBEIT MIT GEWALTTÄTERN:

Programm zur elektronischen Überwachung von Gewalttätern (Portugal)	
Institution	Allgemeine Direktion der Wiedereingliederung und Beratungsleistungen (DGRSP)
Beginn - Dauer	Since 2009
Hier gibt es mehr Information dazu:	http://www.tvi24.iol.pt/sociedade/28-02-2017/metadados-arguidos-com-pulseira-eletronica-sao-agressores-de-violencia-domestica

Dieses **Programm** zielt darauf ab, bei Gewalttätern in Partnerschaften das Bewusstsein und die Übernahme von Verantwortung für ihr gewalttätiges Verhalten zu fördern sowie alternative Strategien zu lernen, um Rückfälle zu reduzieren. Das Programm richtet sich an Täter, die weder vor noch nach dem Prozess straffällig waren, oder an Täter, deren Verurteilung ausgesetzt wurde.

Elektronische Überwachung von Gewalttätern - Programm zur Kontrolle des Kontaktverbots zwischen Angreifer und Opfer häuslicher Gewalt. Adressaten sind Täter, die rechtlich nicht freiheitsentziehenden Maßnahmen unterliegen, sowohl im Vor- als auch im Nachverfahren oder auf Bewährung sind.

Ziele des Programms sind:

- Reduzierung der Zahl der Verhaftungen und der damit die Gefängniskosten;
- Strenge und permanente Kontrolle der Einhaltung gerichtlicher Entscheidungen;
- Bereitstellung neuer Instrumente zur Re-Sozialisierung von Aggressoren;
- Allgemeine Reduzierung häuslicher Gewalt.

Die wesentlichen Maßnahmen des Programms sind:

- Bereitstellung von elektronischen Armbändern
- Überwachung von Gewalttätern
- Statistiken

Wirkung/Nutzen:

- Das Programm der elektronischen Überwachung wurde auf 1706 Personen angewandt, die sich nicht im Strafvollzug befanden.
- Nach Angaben des Justizministeriums wurden im Rahmen der elektronischen Überwachung seit der Anwendung des Plans keine neuen Fälle von Tötungsdelikten registriert.
- Im Jahr 2016 verboten Gerichte den Kontakt zwischen 423 Aggressoren und ihren Opfern.
- Die Daten zeigen, dass es 1025 Personen gibt, die unter den Tele-Assistance-Plan fallen, einen Service, der eine schnelle Reaktion in gefährlichen Situationen rund um die Uhr gewährleistet.

Die Intervention mit Tätern in der häuslichen Gewalt ist per se innovativ, weil die Verantwortung des Handelns vom Opfer zum Angreifer verlagert wird. Die Maßnahme garantiert zum einen sofortigen Schutz der Opfer sowie Konsequenzen für den Gewalttäter. Dadurch kommt es zu einer Änderung der Verhaltensmuster, wodurch die Gewaltimpulse der überwachten Personen reduziert werden. Es ist ein Versuch, bei den Tätern ein Bewusstsein für ihre Aggression zu schaffen, sie dazu zu bringen, Verantwortung zu übernehmen und sich der Fehler ihres Verhaltens bewusst zu werden.



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Dieses Projekt (2016-1-IE01-KA204-016906) wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Publikation gibt nur die Meinung der Verfasser wieder, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

www.emproveproject.eu